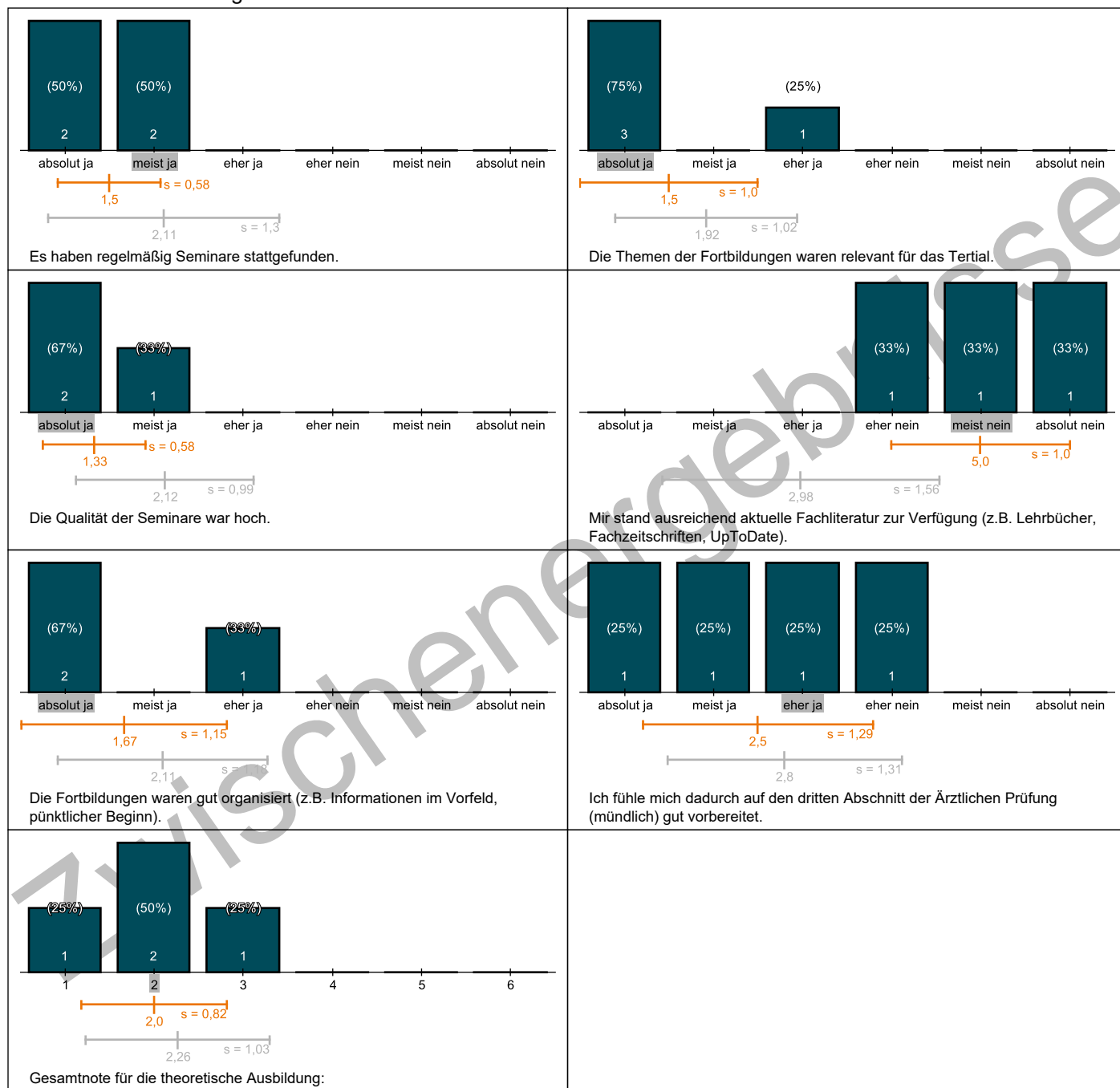


Auswertung zum Tertial Innere Medizin Segeberger Kliniken

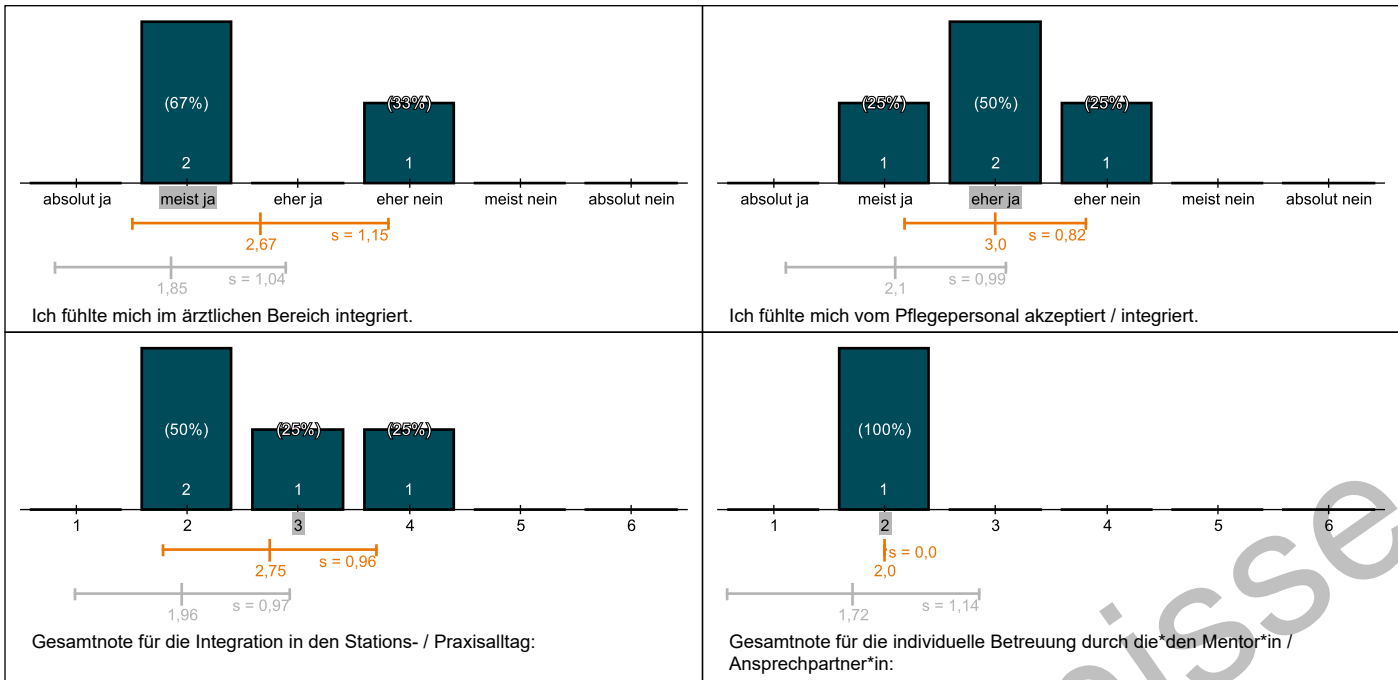
Liebe Dozentin, lieber Dozent,
 anbei erhalten Sie die Ergebnisse der Evaluation Ihres PJ-Tertials.
 Zu diesem Tertial wurden 4 Bewertungen abgegeben.
 Erläuterungen zu den Diagrammen befinden sich am Ende dieses Dokuments.
 Mit freundlichen Grüßen,
 Das Evaluationsteam

Online-Evaluation des Praktischen Jahres Theoretische Ausbildung

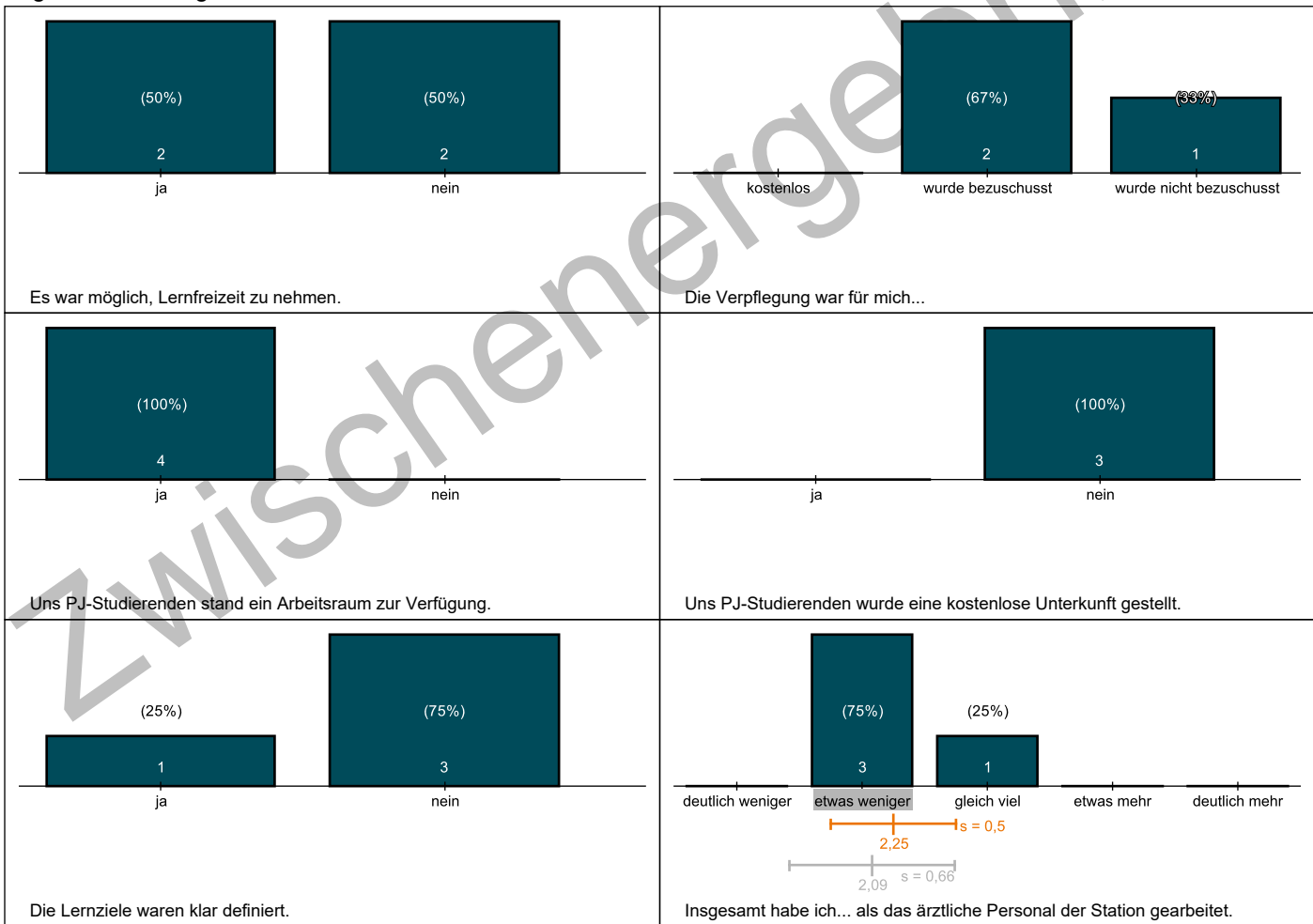


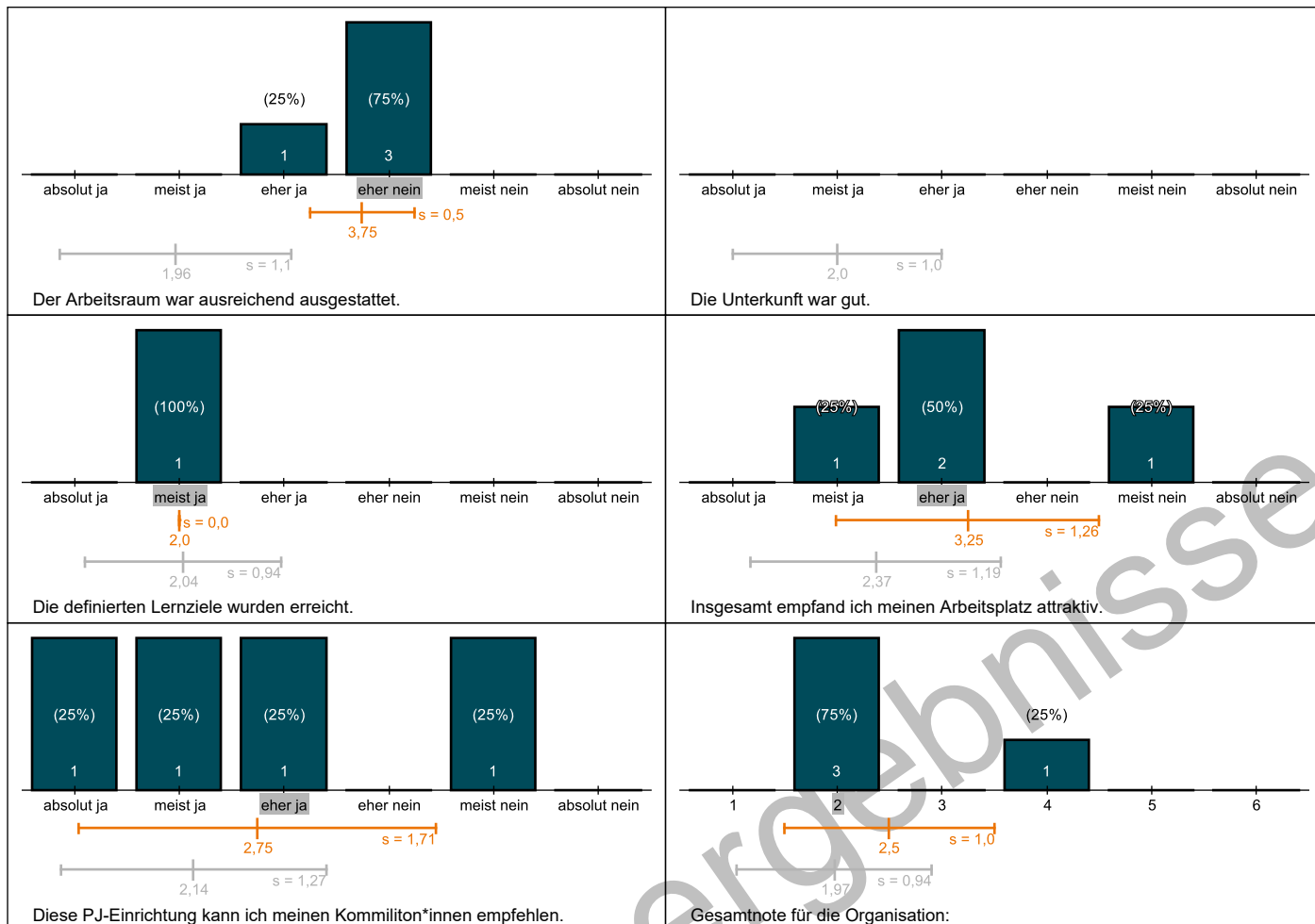
Praktische Ausbildung





Organisation / Allgemeines





Anregungen zum PJ

Was war gut und sollte beibehalten werden?

- 500€ im Monat sind ein guter Motivator in Segeberg PJ zu machen.

Sehr gute und unkomplizierte Regelung der Wäscheausgabe.

PJ-Raum mit Tisch und Spinden erweckt den Eindruck man hätte als PJler dort wirklich einen Platz.

- Die Unterkunft an der Klinik ist (nach eigener Reinigung) wirklich gut gewesen. WLAN und Waschmaschine standen zur Verfügung. Die kostenlose Nutzung von Fitnessstudio, Schwimmbad und Kursen stellt definitiv ein zusätzliches Highlight da. Großes Lob an K. M., die jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung steht und das Tertial bereits im vorhinein super geplant und organisiert hat inklusiver Startertüten mit persönlichem Telefon, Telefonlisten, Zugangsdaten etc. Das habe ich so in keinem anderen Tertial erlebt! Das Team ist zudem immer bemüht, einem etwas beizubringen und zu erklären. Manchmal ist es durch Personalmangel und viel Arbeit leider nicht so möglich.
- EKG-Kurse
Kurse mit C. M.
Gerne wöchentliche Kurse im AK
Gerne in den Kursen auch Themen anderer internistischer Disziplinen
Rotationen auf die IMC, Spätdienste mit dem NEF

Was war nicht so gut und sollte verändert werden?

- Die Eindrücke von SK und AK sind sehr unterschiedlicher, daher empfinde ich eine Evaluation ohne Differenzierung zwischen den zwei Häusern eher schwierig.

Es ist häufig vorgekommen, dass man am ersten Tag seiner zweiwöchigen Rotation auf z.B. der SK IMC Station direkt wieder abgezogen wurde, um Blut abzunehmen/ Zugänge zu legen. Oder man musste Aufnahmen auf einer Station machen, der man nicht zugeteilt war, weil ein Kollege krank war und die Arbeit gemacht werden musste. Das ist regelhaft vorgekommen. Integration ins Team und relevante Aufgaben sind sicher schön, allerdings fühlt man sich irgendwann ausgenutzt, wenn man nur als Lückenfüller dient und der Lehrauftrag in den Hintergrund gerät.

Es sollten insgesamt weniger PJler angenommen werden. Die Besetzung mit 2 oder 3 Leuten pro Station ist zu viel und demotiviert, wenn wenig zu tun ist oder die Station sogar temporär geschlossen wird.

Auf manchen Stationen war es sehr schwer bis unmöglich, auch auf mehrfache motivierte Nachfragen, vom ärztlichen Personal Aufgaben oder Erklärungen zu bekommen.

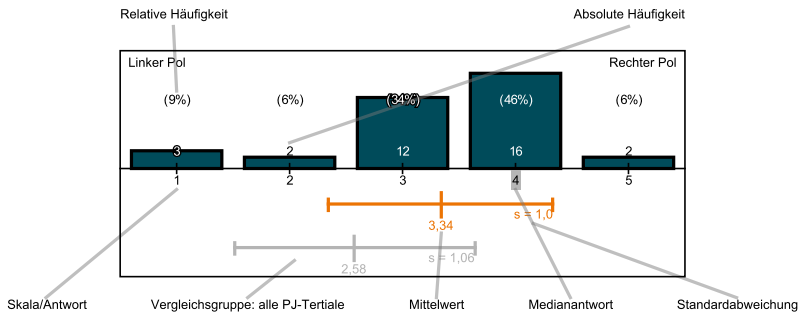
- Teilweise zu große Gruppengröße
PJ-Raum zu klein für alle zusammen

- Viel zu viele PJler zur gleichen Zeit. Dadurch war man fast immer zu zweit oder sogar zu dritt auf einer Station. Das wiederum hat dazu geführt, dass man deutlich weniger mitgenommen hat.

Durch den Lernurlaub im letzten Tertial war aufgrund der Einteilung leider nur ein Abschnitt von 4 Wochen in der allgemeinen Inneren Medizin möglich.

Es wurde zwar zugesagt, dass die Möglichkeit zum Mitfahren auf dem NEF besteht, leider war dies nur sehr selten möglich, da bereits häufig Ärzte in Weiterbildung eingesetzt waren. Zudem hatte ich keinerlei Möglichkeit, auf einer der beiden Intensivstationen eingesetzt zu werden.

Legende



Bei Anregungen, Kritik und Rückfragen zur Evaluation wenden Sie sich bitte an
 Linda Brüheim, Tel. 0451 - 3101-1200, E-Mail: evaluationen@uni-luebeck.de

Zwischenergebnisse